



Deutsches
Rotes
Kreuz

Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Mitglieder-Brief

DRK-Kreisverband hat die Zukunft fest im Blick

Präsidiumsklausurtagung beschließt Ziele des Kreisverbands 2020

[HAS] Im Hotel Berliner Ring saß das DRK-Kreispräsidium unter der Leitung seines Präsidenten, Landrat Peer Giesecke, am ersten Sonntagnachmittag im Dezember 2010 zusammen mit dem erweiterten Kreisvorstand, um sich um die Zukunft des Kreisverbands Gedanken zu machen.

Dabei wurden natürlich Fragen aufgeworfen, auf die heute noch niemand eine genaue Antwort geben kann. Zwar gibt es Schätzungen über die Bevölkerungsentwicklung in unserer Region, aber was ist mit der vielerorts befürchteten „Ausdünnung“ bis gänzlicher „Aufgabe“ von heute kleinen Ortschaften und ihrer sozialen Anbindung? Wie entwickelt sich die städtische Struktur weiter? Was ist mit der schon heute dünn besiedelten Dorfstruktur außerhalb des Speckgürtels? Wie entwickeln sich die öffentlichen Kassen weiter? Wie wird die gesetzliche Sozialstruktur weiter entwickelt? Was wird „Verantwortung des Einzelnen“ in der Diskussion unserer Gesundheits- und Versorgungsstruktur bedeuten? Was ist in der Zukunft noch öffentlich finanziert und bezahlbar? Wie wird sich die öffentliche kommunale Struktur weiter entwickeln? Und wo bleibt bei all diesen Fragen der Platz für das DRK, sowohl eh-

renamtlich als auch hauptamtlich mit seinen Angeboten und Verantwortungen für Menschen und Projekte?

Die Präsidiumsmitglieder hatten dazu eine Reihe von Thesen zur Diskussion vorliegen, aus denen sie schließlich vierzehn Ziele beschlossen, die als inhaltliche Leitlinie für die verantwortungstragenden Personen angesehen werden sollen. An diesen will sich zukünftig das Präsidium orientieren und auf deren Grundlage sollen die Aktiven ihre Arbeit weiter realisieren. Diese werden aber auch Richtschnur für die hauptamtlichen Verantwortungsträger des DRK-Kreisverbands sein. Diese vierzehn Ziele sollen trotzdem auch weiterhin die Offenheit geben, auf aktuelle Themen, Probleme, Fragen oder Angebote mit modernen Maßnahmen oder Reaktionen die richtigen Antworten zu geben und den DRK-Kreisverband als modernen, zukunftsorientierten, aber mit seinen Erfahrungen aus seiner Vergangenheit heraus verantwortungsbewusst umgehenden Verband zu positionieren.

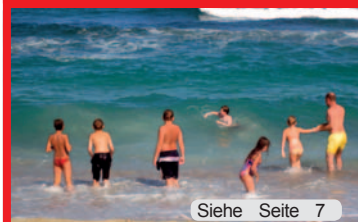
Deshalb war es für die Präsidiumsmitglieder klar, dass die Grundlage des Kreisverbandes nicht verlassen werden darf.

Fortsetzung auf Seite 3

16. Jahrgang 1. Quartal 2011



Siehe Seite 5



Siehe Seite 7



Siehe Seite 8



Siehe Seite 10



Rotkreuzler schauen zuversichtlich in die Zukunft

Neue Bereichsleiter Nord und Süd im Rettungsdienst eingesetzt

[HH] Am 9. Februar 2011 wurden durch den Abteilungsleiter Einsatzdienste **Hartmut Hinz** zwei Bereichsleiter für den Rettungsdienstbereich Teltow-Fläming eingesetzt. Herr **Ronny Beyer** ist zuständig für den Rettungsdienstbereich Nord mit den Rettungswachen Zossen, Mahlow und Ludwigsfelde. Herr **Denny Mieses** ist zuständig für den Rettungsdienstbereich Süd mit den Rettungswachen Luckenwalde, Jüterbog und Petkus.

Trödelmarkt in Luckenwalde

[HAS] Die Trödelsaison in Luckenwalde startet auch in diesem Jahr im Mai. Die Termine sind am 1. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. August und am 11. September 2011 jeweils von 9.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

An den Sonntagen werden ab 8.00 Uhr morgens die Hoftüren auf dem DRK-Gelände wieder geöffnet sein, so dass die Freizeit-Händler Zeit genug haben ihre Stände aufzubauen. Um 9.00 Uhr wird der Platz dann wieder bis 13.00 Uhr zur „autofreien Zone“ werden, um dem Trödelmarktbesucher ein ungestörtes Stöbern zu ermöglichen. Jeder kann vertrödeln, was er will (soweit es gesetzlich erlaubt ist) und versuchen dafür einen Interessenten zu finden.

Auch an diesem Trödelmarkttag wird es keine Standgebühr geben. Aber in der Mittagszeit wird der Trödelmarkt-Chef mit seiner Spendenbüchse herumgehen, um von dem ertrödelten Geld eine Spende für das DRK-Museum zu erbitten. Das Geld, das dadurch zusammenkommt, kommt wieder der „Rotkreuzgeschichtlichen Sammlung“ zu Gute.

Interessierte Trödler melden sich an unter 03371-6257-0 (Service-Center im HAUS DES EHRENAMTS) bitte an, um einen Überblick über die zu erwartende Teilnehmerzahl zu erlangen. Getrödel werden darf nur auf dem Hof, nicht davor und nicht daneben (Auflage Ordnungsamt) und eine Standgarantie kann auch nicht gegeben werden.

In Jüterbog wurde ein neuer Ortsverbandsvorstand gewählt

[EL] Auf der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Jüterbog am 19. Februar stand die Neuwahl des Ortsverbandsvorstandes auf der Tagesordnung. Gewählt wurden zum OV-Vorsitzender **Uwe Grundmann**, zum stellv. OV-Vorsitzender **Lutz Müller**, zur OV-Schatzmeisterin **Susann Gausche**, zur OV-Mitgliederbeauftragten **Alexandra Ewert**, zum OV-Bereitschaftsleiter **Enrico Gadau**, zur OV-Jugendrotkreuzleiterin **Birgit Köhler**, zum Leiter der OV-Wasserwacht **Max Zauber**, und zur Leiterin der OV-Sozialarbeit **Rosmarie Kreher**.

Allen unseren herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg bei der zukünftigen Arbeit im Ortsverband Jüterbog.

Neuer Rettungswachenleiter in Ludwigsfelde

[HH] Rettungslehrassistent **Christian Ziehe** verlässt die Lehrrettungswache in Jüterbog, um sich einer neuen Herausforderung in Ludwigsfelde zu stellen. Dem neuen Wachenleiter wünscht die gesamte Redaktion alles Gute in diesem neuen Tätigkeitsbereich.

Sie haben sich getraut

[EL] Dass der Himmel Euch bewahre, weiterhin vor Not und Sorgen, so wie gestern, so auch morgen, übermorgen, immerdar,

wünschen wir dem Jubelpaar.

Und das gleich zwei mal: Wir gratulieren ganz herzlich **Jessica** und **Tilo Kraatz-Veronelli** aus dem Ortsverband Diedersdorf, sowie **Karin Paul, geborene Hartke**, und **Burkhard Paul** aus dem Ortsverband Gussow. Wir wünschen alles erdenkliche Gute auf dem weiteren Lebensweg.

Kreisverband erhält fünfzig Kartons mit Brillen für Afrika

Anfang Februar 2011 überbrachte der Geschäftsführer der Firma Bequit (Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft in Tempelhof mbH), **Stefan Brüggert**, dem DRK-Kreisvorsitzenden **Harald-Albert Swik** rund 50 Kartons mit Brillen für die Afrika-Brillen-Aktion.

Damit unterstützte die Gesellschaft bereits zum zweiten Mal die DRK-Kreisverbandsaktion mit einer großen Anzahl von Brillen, die sie im Rahmen ihrer Arbeit sammelte.

Der DRK-Kreisverband sammelt die Brillen, die ihm von verschiedenen Optikern und Brillenfachgeschäften in unserer Region zur Verfügung gestellt werden, und gibt sie weiter an die Gesellschaft „Brillen weltweit – L.S.F. Lunettes sans Frontière“ in Koblenz, die sie dann nach Afrika weitergeben, wo sie an Sehbehinderte verteilt werden. Seit 1974 sammelt der Initiator der Aktion, der Kapuzinerpater **Francois Meyer von Hirsingue** (Elsaß) aus, Brillen und Hörgeräte hauptsächlich für Afrika. Die Brillen werden dort an die sachkundigen Personen in Kliniken, Kranken- und Missionsstationen versandt, und von diesen an die Sehbehinderten weitergegeben.

In Afrika kostet eine Brille rund 6 – 8 Monatslöhne, so dass viele Menschen sich „solch einen Luxus“ nicht leisten können. In Deutschland sind es „abgelegte Brillen“, die durch neuere Modelle usw. ersetzt wurden, aber zu schade sind, um einfach weggeworfen zu werden.



Sie brauchen Pflege oder Hilfe im Haushalt?

Fragen Sie unsere Hauskrankenpflege und unsere **ambulanten Dienst!**

Ihre Ansprechpartnerin:
Schwester Dana

kostenlos erreichbar unter:
0800 - 375 6666



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Neue Parkstraße 18 • 14943 Luckenwalde • Tel. 03371 - 62 57 - 0
www.drk-flaeming-spreewald.de • Fax 03371 - 62 57 50

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [HAS]
Chef vom Dienst: Christian Stopper [CS]

Redaktionsmitglieder:

Hartmut Hinz [HH], Olaf Hoffmeister [OH], Eva Lehmann [EL], Christine Wallmann [CW], Regina Schumny [RS],

Gastautoren:

Ronny Beyer [RB], Claudia Biel [CB], Beatrice Mattigka [BM], Dietmar Schultke [DS], Rainer Schlösser [RSc]

Grafiken und Illustrationen:

Harry Prüfert

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Redaktion Mitgliederbrief

Neue Parkstraße 18 • 14943 Luckenwalde

Email: Stopper.Christian@drk-flaeming-spreewald.de

Nächster Redaktionsschluss ist am 1.05.2011

1. Der Kreisverband soll weiterhin eine **solide Wirtschafts- und Finanzpolitik** betreiben. Grundsätzlich sollen sich alle wirtschaftlichen Aktivitäten und Angebote, die der DRK-Kreisverband anbietet, finanziell tragen. Der DRK-Kreisverband will auch weiterhin seine jährlichen Eigenmittel (Mitgliedsbeiträge und offene Spenden und Erbschaften) für den Bereich der ehrenamtlichen Arbeit verwenden. Bei innovativen Ideen und neuen Projekten – wenn nicht sofort ein voll finanzierender Geldgeber gefunden werden kann, sollen diese durch gezielte Einwerbung von Drittmitteln oder der Erwirtschaftung von Mitteln aus der Arbeit im wirtschaftlichen Bereich, finanzierbar gemacht werden.

Zwar ist die Kreditbelastung unseres Kreisverbands – im Verhältnis zu seinem Eigenkapital – als gering einzustufen, trotzdem wollen wir diese in den kommenden Jahren weiter reduzieren. Aber der Kreisverband soll im „Speckgürtel-Bereich“ bereit sein, bei entsprechend langfristiger vertraglicher Bindung durch Kommunen für diese Einrichtungen vorzufinanzieren, wie er dies bei der Kita REGENBOGEN in Ludwigsfelde getan hat. Auch ein Kauf von Diensten oder Einrichtungen soll nicht ausgeschlossen sein, wenn er zielführend und sinnvoll für die Weiterentwicklung des Kreisverbands ist. Für stärker zeitlich befristete Projektaktivitäten ist die Möglichkeit der Raumanmietung gegeben.

2. Der Kreisverband soll auch weiterhin die **Qualität als sein Markenzeichen** erhalten. Dazu soll er seine haupt- und ehrenamtlichen Fachkräfte entsprechend weiterqualifizieren und eigene Fachkräfte – wo dies möglich ist, auch in Zusammenarbeit mit Dritten – ausbilden. Auch das Einwerben entsprechender Fachlichkeit durch Trägerschaftsübernahmen oder Zukauf von Einrichtungen gehören dazu.

3. Der DRK-Kreisverband soll auch weiterhin seine **breite Ausrichtung in der Aufgaben-gestaltung** und –wahrnehmung behalten. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass ein breiter „Aufgaben-Bauchladen“ ihm die Möglichkeiten gibt, schnell auf sich ändernde Bedürfnisse, Erwartungen bzw. Notwendigkeiten reagieren zu können. Wir denken, dass dadurch Fachmitarbeiter gehalten werden können, aber auch finanzielle Risiken besser vermieden werden können. Voraussetzung dafür ist aber die haupt- oder ehrenamtliche Fachlichkeit, um die qualitätsvolle Gesamtausrichtung des Verbandes nicht zu gefährden.

Neben dem Standbein der stationären Alten- und Behindertenarbeit und der Rettungsdiensttätigkeit soll unser Kreisverband vor allem im Bereich der **ambulant Arbeit mit den Zielgruppen Senioren, Menschen mit Behinderung und Familien** sein zweites Standbein ausbauen. Dazu sollen die „DRK-Angebotsketten“ weiter ausgebaut oder durch Kooperation mit Dritten vervollständigt werden. Eine Angebotskette für ältere Menschen ist z.B.: Seniorenclubs/Mehrgenerationenhäuser – ambulante (kranken)pflegerische Angebote / Hauswirtschaftliche Hilfe / Betreutes Wohnen für Senioren – Tagespflege – stationärer Heimplatz. Für den Bürger unserer Region soll das DRK als „gute Adresse“ im steigenden Alter bekannt sein. In der Versorgung älterer Menschen in ihrer

eigenen Wohnung wird der Kreisverband mit seinen ambulanten (kranken)pflegerischen Angeboten stärker mit Wohnungsbau-gesellschaften oder Wohnungsverwaltungen zusammenarbeiten. Dies gilt auch im Bereich des Betreuten Wohnens, wo der Kreisverband die (kranken)pflegerische Versorgung und Service-Versorgung von älteren Menschen in entsprechenden Wohnanlagen anstrebt.

Für die Arrondierung oder flächendeckenden Ausdehnung der eigenen ambulanten (kranken)pflegerische Angebotspalette kann auch der Kauf von privaten Krankenpflegediensten sinnvoll sein (wie es der DRK-Landesverband jüngst vorgemacht hat) oder die kooperative Zusammenarbeit mit einem Nachbarkreisverband, oder die abgestimmte Arbeit in einem Nachbarkreis(verband). Am Ende des Jahrzehnts – wenn auch die Folgen des BBI-Flughafens „Willy Brandt“ besser eingeschätzt werden können – könnte eine Bebauung des Grundstücks in Blankenfelde, Jünsdorfer Weg, das zur Zeit von der Rettungshundestaffel genutzt wird und auf dem ein 15jähriger Baustopp liegt, für eine Bebauung mit Seniorenwohnungen geprüft werden.

4. Der Kreisverband soll auch weiterhin **haupt- und ehrenamtliche Arbeit zusammenführen**. Dabei muss er mit seinen Strukturen, Arbeitsformen und Entscheidungswegen den sich ändernden Anforderungen der Willigen entgegen kommen, die bereit sind, Tätigkeiten ehrenamtlich im DRK zu übernehmen. Insbesondere im Bereich der sozialen Arbeit und hier in der Mehrgenerationenarbeit soll er einen Schwerpunkt sehen. (z.B. Kampagne „Geben Sie uns 4 Stunden Ihrer Zeit!“)

5. Der Kreisverband Fläming-Spreewald soll sein **Netz von Ortsverbänden im Kreisverband** weiter ausbauen. Die Qualifikation der ehrenamtlichen Aufgabenträger soll dabei durch **Schulung** oder/und gezieltes Einwerben von lokalen Persönlichkeiten für das DRK verstärkt werden. Hier sollen auch die Präsidiums- und Kreisvorstandsmitglieder eine Aufgabe zur Stärkung des Kreisverbands sehen. An den Ortsverbandsstandorten sollen die ehrenamtlichen Kräfte Raum und finanzielle Unterstützung bedarfsgerecht vom Kreisverband erhalten können.

6. In den dünn besiedelten Gebieten soll der Kreisverband durch ein Netz von RotKreuz-Ansprechpartnern („Erste Hilfe“-Ansprechpartnern) ein **ehrenamtliches Präsenznetz** aufbauen. Diese ehrenamtlichen RK-Ansprechpartner(innen) gilt es durch ein gezieltes Kommunikations-/Weiterbildungssystem in der Qualität und auf der DRK-Linie zu halten – auch um Hilfe aus dem gewerblichen DRK-Netzwerk rufen zu können.

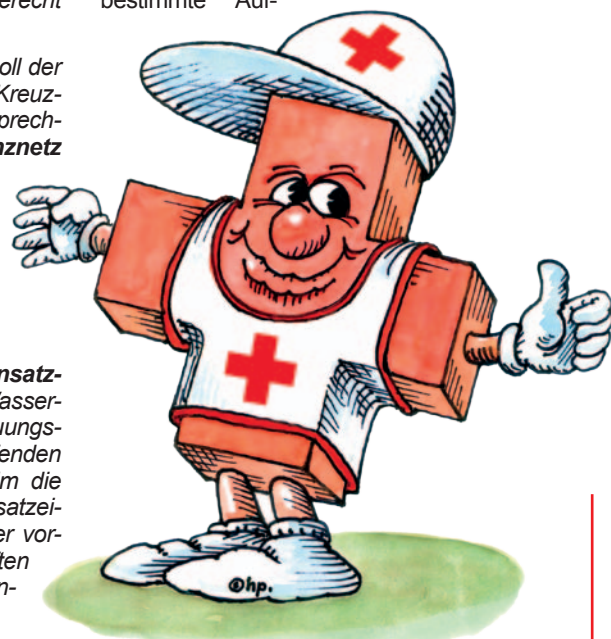
7. Der **Auf- und Ausbau von Einsatzdiensten der Gemeinschaften** Wasserwacht und Sanitätsdienst / Betreuungsdienst in der ortsverbandsübergreifenden Zusammenarbeit soll weitergehen. Um die Vernetzung von Rettungsdienst, Einsatz-einheiten und Katastrophenschutz weiter voranzutreiben, sollen die Gemeinschaften der Ortsverbände enger zusammen-

arbeiten. Der **Aufbau der drei zentralen Lager** und der **Ausbau der zentralen Helferausbildung** bilden dabei die Grundlage, um Helfer aus verschiedenen Ortsverbänden als **Einsatz-einheiten der Gemeinschaften** zur Ergänzung des Rettungsdienstes bei Großschadenslagen und Katastrophen zusammenfassend zu organisieren. Dabei sollen die Wasserrettung, der Sanitätsdienst und der Betreuungsdienst im Vordergrund stehen. Im **Bereich der Ehrenamtlichenarbeit** gilt dies genauso, jedoch mit der Richtung, unsere Ehrenamtlichen dazu zu befähigen (bzw. sich befähigen zu lassen) neue Ideen aufzugreifen, Eigeninitiative zu zeigen und diese einzubringen und einzupassen in das Gesamte des Kreisverbands. Die Bedürfnisse der „neuen Ehrenamtlichen“ müssen aufgegriffen und in die Verbandsbedarfe integriert werden: Projektarbeit, zeitliche und monothematische Interessen, Selbstverwirklichung, Freizeitspaß haben und sich weiter entwickeln wollen. Neben den drei traditionellen Gemeinschaften im Kreisverband (Wasserwacht, Bereitschaften und Jugendrotkreuz) soll der **Gewinnung von ehrenamtlichen Kräften im sozialen Bereich** stärkere Beachtung gegeben werden.

Im Bereich der Arbeit der Bereitschaften (Katastrophenschutz) wäre auch eine standardisierte und kooperative generelle Zusammenarbeit mit den Gruppen der örtlichen Freiwilligen Feuerwehren denkbar, um sich gegenseitig zu ergänzen und zu ersetzen und die jeweilige zu erwartende Personalknappheit zu kompensieren. Hierzu sind aber kommunale Vereinbarungen zwingend notwendig, um kein Konkurrenzhandeln zu erzeugen.

Der Kreisverband wird auch in den kommenden Jahren die finanzielle Ausstattung der ehrenamtlichen Einheiten weiter führen, auch wenn die **Finanzrichtlinie** den aktuellen Bedarfen stärker angepasst werden wird. Die Grundlage der **Ehrenamtlichenfinanzierung** soll die weitere Gewinnung von Fördermitgliedern sein, die trotz der gesellschaftlichen Veränderung fünfstellig werden soll. Hierzu soll möglichst mit hauptamtlichen Eigenkräften geworben werden.

Für die Zukunft kann auch weiter daran gedacht werden, bestimmte Auf-





Beim JRK ist es immer lustig.

gaben – z.B. Kleidersammlung, Betrieb von Kleiderkammern, DRK-Kursangebote – an ehrenamtliche Strukturen zu übertragen, so dass diese auch in den Mehrwert der entsprechenden Einnahmen kommen können. Damit soll auch die finanzielle Basis der ehrenamtlichen Arbeit verbreitert werden.

8. Der Kreisverband soll weiterhin ein **solider Arbeitgeber für die Mitarbeiter(innen)** sein. Die vielfältige Aufstellung im sozialen Bereich soll fortgeführt werden, da sie die Möglichkeit enthält, Fachmitarbeiter(innen) – bei eigenem Willen und der Bereitschaft ggf. auch berufsbegleitende Umschulung zu akzeptieren – auf einem anderen Arbeitsplatz weiter zu beschäftigen. Die bestehenden Mitarbeiterbindungsprogramme müssen ausgebaut werden, um Fachkräfte zu halten.

Zu einzelnen Fachbereichen.

9. Der DRK-Kreisverband spricht sich für eine **Beibehaltung des Rettungsdienstes in der heutigen Form zwischen dem Landkreis TF und dem DRK-Kreisverband** aus. Auch im Landkreis LDS soll der DRK-Kreisverband versuchen wieder Ausrichter des Rettungsdienstes zu werden. Die Qualität des öffentlichen Rettungsdienstes und die Zusammenarbeit von ehrenamtlichen Katastrophenschutz-Fachkräften lässt sich am besten in der heutigen Zusammenarbeitsform weiter entwickeln.

10. Der DRK-Kreisverband wird alle seine in DRK-Trägerschaft befindlichen Kindertagesstätten in „**Eltern-Kind-Zentren**“ weiterentwickeln. Diese sollen – wo es sich als möglich erweist – auch noch darüber hinaus mit der **Mehrgenerationenarbeit des DRK** in Verbindung gebracht werden. Auch in unserem Verantwortungsgebiet soll der DRK-Kreisverband versuchen der stärker **Familien- oder mehrgenerativ orientierten Arbeit** bereits durch die Arbeit in und mit Kitas Rechnung zu tragen. Auch Eltern bedürfen der weiterbildungsmäßigen Zuwendung und Unterstützung. Dazu sollen die Erfahrungen der „Familie-im-Zentrum“-Projekte (FiZ) an die Kita-Arbeit herangeführt bzw. integriert werden und umgekehrt (wo wir ein FiZ haben, aber kein Kita-Träger sind). Dabei sollen insbesondere auch die älteren „Lebens“-Fachleute hinzugezogen werden. (Mehrgenerationenarbeit) Neu auf- und ausgebaut werden soll die **Angebotskette „Mehrgenerationen-Familie“**. Hierzu wollen wir die vorhandenen Angebote für

Kinder- und Jugendliche verzahnen mit den Angeboten für ältere Menschen (Gesundheitskurse, Tagesangebote, usw.) und zusätzlich die junge und die gesetzte Familie in die Angebotspalette mit aufnehmen durch entsprechende Weiterbildungs- und Freizeitangebote in den FiZ/MGH-Einrichtungen.

11. Der DRK-Kreisverband soll sein **Arbeitsfeld Behindertenarbeit** weiterprofilieren, um dem steigenden Bedarf in der ambulanten/teilstationären Versorgung von Menschen mit Behinderungen und dem steigenden Bedarf an Hilfen für chronisch psychisch Kranken in den nächsten Jahren zu entsprechen. Einige DRK-Einrichtungen bieten hierbei auch die Möglichkeit sie umzuprofilieren, um dem zukünftigen Bedarf genauer zu entsprechen. In der **Unterstützung des DRK für Menschen mit Behinderungen** soll die vertraute Qualitätskette (DRK-IntegrationsKita – Frühförderangebote – Familien entlastender Dienst (FeD) – Tagesbetreuung für Menschen mit Behinderungen – Wohn-WGs – vollstationäre Behinderteneinrichtung) weiter den sich verändernden Bedarfen angepasst werden.

12. Der DRK-Kreisverband soll die gewonnenen **Zusammenarbeitsfähigkeiten** in der offenen Jugend- und der (DRK eigenen) **Jugend(verbands)arbeit stärker ausdehnen**, um das JRK weiter zu stärken und die offene Jugendarbeit weiter zu unterstützen. Projekte in Ludwigsfelde und Rangsdorf zeigen, wie gut sich eine stärkere Verzahnung eignet, das Gedankengut des DRK jungen Menschen nahe zu bringen.

13. Das DRK soll in möglichst vielen größeren Orten durch **Informations-Stationen/DRK-Läden** präsent sein und sich dem Menschen als Lösungspartner präsentieren. Dabei sollen diese „Stationen“ Ehrenamtlichen die Möglichkeit bieten, sich ins örtliche DRK einzubringen, Aufgaben zu übernehmen, ohne „mit dem DRK verheiratet sein zu müssen“. Hier könnten Anleihen aus dem skandinavischen Roten Kreuz genommen werden („Rot-Kreuz-Butik“, „4-Stunden-Kampagne“, usw.).

14. Das DRK soll verstärkt in **Marketing und Werbung investieren**. Die positive Stellung der „Marke Rotes Kreuz“ und die bereits bestehende intensive Öffentlichkeitsarbeit des Kreisverbands sollte noch durch weitere „Werbekampagnen“ ergänzt werden, mit denen besondere Angebote für die Menschen herausgestellt werden können. Auch



Das Rote Kreuz ist stets mobil.

sollte versucht werden, durch eine **Zusammenarbeit mit der Fachhochschule in Potsdam oder Wildau** die bestehende und zukünftige Werbung auf ihre Effektivität hin zu untersuchen – vielleicht auch mit dem Hintergrund, dadurch zukünftige Mitarbeiter zu gewinnen.

Man merkt an der Ausformulierung der vierzehn Ziele, dass es sich die Präsidiumsmitglieder nicht leicht gemacht haben. Sie waren sich der Verantwortung sehr bewusst, die sie mit ihren Entscheidungen für die rund ein-tausend aktiven ehrenamtlichen Kräfte übernehmen, deren Anzahl darüber hinaus in den nächsten Jahren ja noch weiter ansteigen soll. Aber auch für die inzwischen mit über achthundertfünfzig Personen sehr große Anzahl an hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sollen diese Zukunftsziele Perspektiven eröffnen und eine Weiterentwicklung des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald im sozialen Bereich signalisieren, die trotz der vielen möglichen Zukunftsbaukasten, eine so große Zugkraft hat, um unserem Fachkräftebedarf nachkommen zu können.

Und nicht zuletzt sollen diese Ziele unsere möglichen Auftragspartner und Geldgeber – seien es nun die Fördermitglieder, mögliche Sponsoren oder knallhart kalkulierende Auftraggeber – von der Attraktivität unseres DRKs überzeugen, als demjenigen Partner, der zuverlässig und qualifiziert seine Angebote unterbreitet und seine Arbeiten ausführt und dies immer auf der Grundlage einer sparsamen und wirtschaftlichen Verwendung der Mittel. □



Der Rettungsdienst demonstriert sein Können bei einer Übung.

Badesaison wurde in Jüterbog traditionell eröffnet

Ortsverband / Wasserwacht Jüterbog organisierte das 3. Neujahrsbaden



Jüterbogs Bürgermeister Bernd Rüdiger



Gäste nutzten jede Möglichkeit sich aufzuwärmen



Nachdem Badespaß wartet die wärmende Decke.

[HH] Den Neujahrskater noch nicht ganz vertrieben, luden die Jüterboger Wasserwächter zum dritten Mal zum Neujahrsbaden in das Freibad ein, und wieder sind viele gekommen, um dabei zu sein. Eröffnet wurde das Neujahrsbaden durch den Jüterboger Bürgermeister und Rettungsschwimmer Bernd Rüdiger und den Kreisvorsitzenden des DRK-Kreisverbandes Harald-Albert Swik. Wie auch in den Jahren zuvor kamen allerdings mehr Besucher dick eingemummelt in Wintersachen und Glühwein schlürfend, als jene 12 Wagemutigen, die den Sprung in das vier Grad kalte Wasser wagten. Einige wählten den kürzesten Weg von einer

Leiter zur anderen, andere drehten einige Runden schwimmend im Becken, und wieder andere gingen sogar mehrmals in's Wasser. Beschützt wurden alle Eisbader von den Rettungstauchern Uwe Grundmann und Heiko Eisenhauer, die die ganze Zeit, geschützt durch Ihre Tauchanzüge, im Wasser blieben. Eine Technikschaue des Ortsverbandes mit Fahrzeugen und Gerätschaften der Wasserwacht und des Katastrophenschutzes rundeten die Veranstaltung insgesamt ab.



Ein besonderer Dank gilt auch diesmal wieder dem Team der Gaststätte „Zum Freibad“, das mit warmen Getränken und Speisen vom Grill zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hat. □



Ausweitung auf Teltow-Fläming geplant

40 Polizeibeamte der Stadt Zossen als First Responder ausgebildet

[RB] Im Rahmen der Einsatzpartnerschaft wurden 40 Polizeibeamte der Stadt Zossen als First Responder geschult. Bei den insgesamt 4 Lehrgängen erlernten die Polizeibeamten unter anderem das Vorgehen bei der Versorgung traumatisierter Patienten und den korrekten Algorithmus der Reanimation. Aber auch solche Themen wie die gemeinsamen Einsatzstellenmanagementstrukturen und die Möglichkeiten der Technischen Hilfeleistung wurden geschult. Besonders viel den Ausbildern die überaus hohe Motivation der Beamten auf. Immer wieder wurde interessiert nachgefragt und während der praktischen Ausbildungsabschnitte zusätzlich geübt. Das Interesse ist so groß, daß im Februar 2011 ein weiterer Lehrgang geplant werden soll.

Im Januar erhalten dann die Beamten der Polizeiwache 2 First Responder Taschen, die auf den Streifenwagen mitgeführt



werden. Kurze Zeit nach den Lehrgängen ereignete sich ein Verkehrsunfall bei dem die eintreffende RTW Besatzung einen, durch die zuerst anwesende Streifenwagenbesatzung, schon anbehandelten Patienten vorfanden. Der Notarzt bei diesem Einsatz zeigte sich überaus überrascht über die Leistung der Polizisten und lobte diese ausdrücklich.

Ein ganz besonderer Dank gilt den Lehrretungsassistenten Marcus Vorpahl und Candy Antonius, die diese Lehrgänge mit planten und durchführten. Ein weiterer Dank geht an Herrn Mathias Bleeck vom Löschzug Zossen, der ebenfalls die Ausbildung, die in den Räumen der Feuerwache Zossen stattfanden, mit organisierte. Die Einsatzpartnerschaft für Zossen existiert seit Oktober 2009 und hat sich der gemeinsamen Versorgung schwerverletzter Patienten an Einsatzstellen ver-



Bei praktischen Übungen wurde die Theorie in der Versorgung traumatisierter Patienten angewandt

schrieben. Seit Dezember 2010 ist die Bürgermeisterin der Stadt Zossen, Frau Schreiber, Schirmherrin dieses Projekts. Im Jahr 2011 sind bereits weitere gemeinsame Ausbildungs- und Übungstage mit der Polizei, der Feuerwehr und dem Rettungsdienst geplant. Außerdem wird eine Ausweitung dieses Projekts im gesamten Landkreis geplant. □

Es soll zu einer Tradition werden

Zweite Ehemaligenweihnachtsfeier der Rettungswache Zossen

[RB] Am 17. Dezember veranstalteten die Kollegen der Rettungswache in Zossen zum zweiten mal eine Weihnachtsfeier für ehemalige Kameraden. Bereits im letzten Jahr luden die Zossener Retter zur gemütlichen Runde in der Weihnachts-

zeit ein. Da diese Veranstaltung sehr gut angenommen wurde, ließen es sich die Zossener Aktiven nicht nehmen alte Kollegen, die einmal auf der Rettungswache tätig waren, erneut zu bewirten. Rasch füllte sich am Nachmittag der festlich

geschmückte Raum mit den Gästen unter denen auch noch 2 aktive ehemalige Kollegen waren. Der frühere, langjährige Rettungswachenleiter Andreas Martin und Kollege Wilfried Ernst waren bereits im letzten Jahr der Einladung gefolgt, was und besonders freute. Bei Kaffee und Kuchen wurde sich erst einmal gestärkt und später schwelgte man in alten Erinnerungen. Die Zossener Chronik über das Rettungswesen, welche jedem Kameraden geschenkt wurde, trug einiges zur Erinnerungsauffrischung bei. So wurden alte Einsätze noch einmal ins Gedächtnis gerufen und der frühere Wachenalltag lebte noch einmal auf. Daß dieser Nachmittag allen Gästen Spaß machte war deutlich zu merken, denn erst gegen 20 Uhr neigte sich die Weihnachtsfeier dem Ende.

Ein besonderer Dank für diesen gelungenen Nachmittag gilt der Kollegin Grit Falke und dem Kollegen Rainer Kuhlig, die maßgeblichen Anteil an der Ausrichtung dieser Feier hatten.

Es war der Wunsch vieler Ehemaliger, daß diese Veranstaltung zur Tradition werden sollte. Diesem Wunsch möchten wir gerne entsprechen, denn eine Rettungswache sollte auch von Ihrer Geschichte leben und da gehören die alten Kameraden unwiderruflich dazu. □



Weihnachtsfeier in geselliger Runde

Malen ist Leidenschaft, nicht nur ein Hobby

Bilderausstellung im DRK-Zentrum Königs Wusterhausen

[CB] Kommt man mit Menschen näher ins Gespräch, erfährt man oft erstaunliche und ungeahnte Dinge. Manchmal entspringt aus einem ersten Kontakt die Idee für ein gemeinsames neues Projekt. Und genau so ist es gekommen, dass jetzt Bilder von Herrn Günther Seegel unser Haus schmücken.

Herr Seegel ist Bewohner der DRK Wohnstätte „HOF GERHARD“ in Höhengörsdorf. In seiner Freizeit beschäftigt er sich seit vielen Jahren mit der Malerei. Er betont aber, dass das Malen für ihn nicht nur ein Hobby sei, sondern eine Leidenschaft. Dass das tatsächlich so ist, konnte man schnell erkennen. Zwei vollgepackte Kisten, in denen die Bilder dicht beieinander standen, hat Herr Seegel mit ins DRK-Zentrum gebracht. Eine Auswahl für die Ausstellung zu treffen, war somit nicht leicht.

Vielfältige Motive sind zu Papier gebracht worden. Hierfür hat sich Herr Seegel die verschiedenen Mal- und Zeichentechniken selbst beigebracht. Bekannte Gebäude unserer Region, Tiere und Landschaften sind mit Stift und Pinsel in kräftigen Farben für den Betrachter festgehalten. Die Flure unseres Hauses sind nun mehr als nur Durchgänge und Wartebereiche. Sie laden uns und vielleicht auch viele Besucherinnen und Besucher zum Verweilen und Betrachten der Bilder ein.

Die Bilderausstellung wird bis Ende März 2011 im DRK-Zentrum in Königs Wusterhausen, Erich-Weinert-Straße 46 zu sehen sein.

Vielen Dank, Herr Seegel, dass Sie uns Ihre Bilder zur Verfügung gestellt haben.

Unser Dank gilt auch Herrn Brocke, der als Mitarbeiter des „HOF GERHARD“ die Vor-



Günther Seegel

bereitungen für diese Ausstellung tatkräftig unterstützt hat. □

Zusammenarbeit mit Charkower Rotem Kreuz wird intensiviert

Kameradin aus Charkow für zwei Wochen im Kreisverband



Frau Kseniya Shcherbak (re.) im Gespräch mit dem Leiter Internationale Partnerschaften Dietmar Bacher

[HH] Für das Jahr 2011 hat sich die Partnerschaft des Charkower Roten Kreuzes und des Deutschen Roten Kreuzes Fläming-Spreewald viel vorgenommen. Gleich zu Beginn des Jahres verweilt Frau Kseniya Shcherbak, Dolmetscherin und Mitarbeiterin des Charkower Roten Kreuzes, für zwei Wochen in unserem Kreisverband, um die Arbeitsweise unseres Kreisverbandes auf der Basis der Grundsätze der Rotkreuzbewegung kennen zu lernen. Sie wird dabei die Bereiche und Arbeitsfelder des Kreisverbandes kennen lernen, die auch der Gebietsverband des Charkower Roten Kreuzes bearbeitet. Das betrifft insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit, die ambulante Altenpflege, die Bevölkerungsausbildung, den Sanitätsdienst

und die Wasserwacht. Von dem Besuch von Frau Shcherbak versprechen wir uns, mehr von den Arbeitsbedingungen des jeweils anderen zu erfahren, um so gezielter die Partnerschaft umzusetzen. Das betrifft insbesondere die Unterstützung des weiteren Aufbaus der medizinisch-sozialen Station in Merefa, wo das Charkower Rote Kreuz in Zusammenarbeit mit Krankenhausärzten alten und kranken Menschen die notwendigste Hilfe leistet. Der bauliche Zustand des Objekts lässt noch viel Hilfe zu.

Der Aufbau einer Rotkreuz-Wasserrettung im Charkower Gebiet ist aus unserer Sicht nach wie vor ein sehr wichtiges Thema. Jährlich ertrinken in dem wasserreichen Gebiet sehr viele Menschen. Die politische Regierung macht es sich einfach, sie verbietet einfach das Baden an unbeaufsichtigten Stellen. Es gibt an natürlichen Gewässern aber keine von Rettungsschwimmern beaufsichtigten Badestellen. So gibt es faktisch keine sicheren natürlichen Badestellen. Das sollte man sich mal für unser Land Brandenburg vorstellen. Insofern ist die vordergründige Aufgabe, mit der Politik zu verhandeln, dass zur Beaufsichtigung an Badestellen ausschließlich ausgebildetes Rettungsschwimmerpersonal eingesetzt werden darf. Dann würden wir helfen, die entsprechende Anzahl Ausbilder für Rettungsschwimmen auszubilden. Wichtig ist auch die Schulung der Bevölkerung, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, zu Fragen der Einhaltung von Baderegeln.

Die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der AIDS-Prävention, einem sehr wichtigen Thema in Charkow, die Vorbereitung auf die sanitätsdienstliche Sicherstellung bei der Fußball-Europameisterschaft 2012 (Charkow ist Spielort) und die Beratung zu Fragen der stationären Behindertenbetreuung sind weitere Schwerpunkte zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Um diese Fragen vorzubereiten und zu vertiefen hat der Vorsitzende des Charkower Roten Kreuzes Herr Konstantin Bashkirow Frau Shcherbak bei der Anreise begleitet und ein Arbeitswochenende in unserem Kreisverband verbracht. Dabei wurden die genannten Zielstellungen konkretisiert, was jedoch nach Redaktionsschluss des Mitgliederbriefes geschah. Wir werden also weiter von der Partnerschaft berichten. □



Konstantin Bashkirow, Leiter des Ukrainischen Roten Kreuzes in Charkov

Über 17.000 mal „abgezapft“

Das vergangene Jahr war überaus erfolgreich und die Absicherung der Blutspendetermine im Kreisverband wird immer professioneller



Erst die wichtige Spende...

[EL] Die überregionalen und rotkreuzigen Blutspendedienste mit ihren Instituten sorgen für eine flächendeckende Versorgung mit Blut und Blutbestandteilen.

Warum ist es so wichtig, Blut zu spenden?

Ganz einfach, weil es kein künstliches Blut gibt! Blut ist durch nichts zu ersetzen, denn Blut ist etwas Lebendiges. Unfälle und Krankheiten können jeden treffen! Das heißt: Jeder kann von einer Minute zur anderen auf eine Blutspende angewiesen sein. Das meiste Blut wird für Erkrankungen, vor allem zur Behandlung von Krebspatienten, benötigt. Es folgen Erkrankungen des Herzens sowie Magen- und Darmerkrankungen. Sport-, Freizeit-

und Verkehrsunfälle kommen erst an vierter Stelle. Der hohe Bedarf an Blut ist auch eine Folge des medizinischen Fortschritts. Viele Operationen, Organübertragungen und die Behandlung von Patienten mit bösartigen Tumoren, aber auch anderer Erkrankungen, sind nur dank moderner Transfusionsmedizin möglich geworden.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter der Blutspendedienste sind im Deutschen Roten Kreuz für die Blutversorgung der Bevölkerung tätig. Unterstützt werden die Blutspendeinstitute von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bei der Blutspenderwerbung, der Vorbereitung und Durchführung der örtlichen Blutspendetermine.

Auch in unserem Kreisverbandsgebiet wird die Absicherung der vielen Blutspendetermine von ehrenamtlichen Helfern übernommen. Inzwischen helfen 110 Personen bei den einzelnen Terminen mit. Ihre Aufgabe ist die Betreuung der Spender. Sie sind bei der Anmeldung tätig, welche seit 2 Jahren per EDV mit Laptops erfolgt, helfen dem Spender sich zu orientieren, betreuen diese, bereiten aber auch die Verpflegung nach der Blutspende vor und sorgen mit ihrem freundlichen Auftreten für eine gute Atmosphäre.

Im vergangenen Jahr führten wir Schulungen für unsere ehrenamtlichen Helferinnen durch, welche auf sehr großes Interesse und positive Resonanz bei allen Beteiligten stießen. Schwerpunkt der Schulungen war der „Spenderimbiss“, angefangen bei Hygieneregeln, Flüssigkeitsbedarf der Spender, „risikobehafteten“ Lebensmitteln und Speisen bis hin zu praktischen Tipps bei der Gestaltung des Blutspenderimbisses.

Ein ganz herzliches Dankeschön an dieser Stelle noch einmal an die Refe-



...dann die leckere Belohnung.

rentin Frau Wobst vom DRK-Bildungswerk Sachsen. Sie gestaltete es sehr interessant und anschaulich.

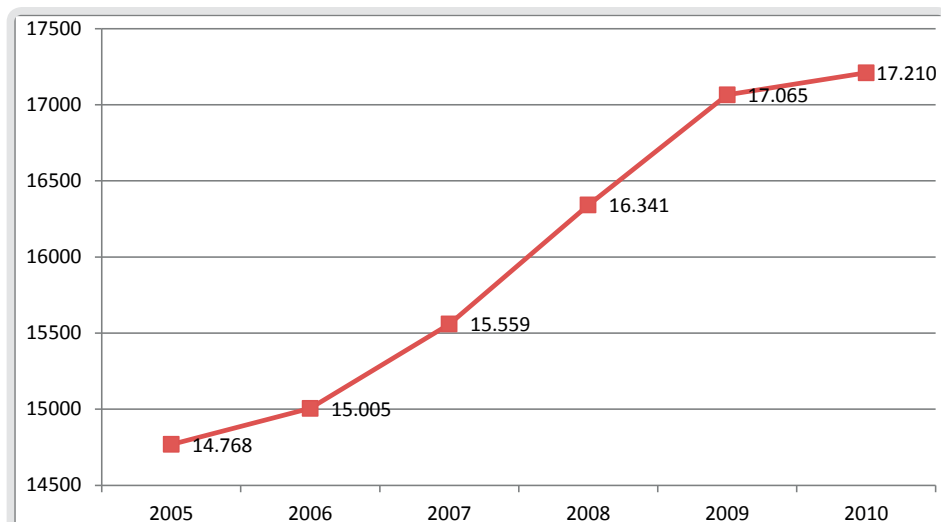
Wir waren erfolgreich im Jahr 2010

Im Jahr 2010 wurden in unserem Kreisverbandsgebiet an 62 Spendeorten 344 Blutspendetermine durchgeführt. Es wurden insgesamt 17.210 Blutkonserven abgenommen. Besonders erfreulich ist dabei, dass 1.328 Blutspenden von Erstspendern kommen.

In den vergangenen sechs Jahren konnte unser Kreisverband einen stetigen Anstieg der Blutspendeabnahmen verzeichnen, wie in dem Diagramm oben zu erkennen ist.

Aus der großen Zahl der Blutspender im vergangenen Jahr werden im März und April 102 Blutspender für inzwischen 50 Blutspenden und 52 Spender für 75 Blutspenden geehrt. Die Ehrungen ab der 100. Blutspende fanden bereits im Dezember 2010 in Potsdam statt. Dazu wurden aus unserem Kreisverband 22 Spender für die 100. Blutspende und 11 Spender für 125 Spenden eingeladen.

Unser besonderer Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, denn sie sind das wichtigste Glied in der Kette der Blutversorgung. Sie helfen mit ihrer Blutspende all denen, die dringend Blut bzw. Blutbestandteile benötigen. □



In den vergangenen konnten die Blutspenden um beachtliche 16,5% im Kreisverbandsgebiet gesteigert werden

Infobox • Infobox • Infobox

Für weitere Informationen zur Blutspende:

Eva Lehmann

Tel.: 03371 - 62 57 35

E-Mail:
lehmann.eva@drk-flaeming-spreewald.de

Wegbereiter der Militärchirurgie

Nikolai Ivanovič Pirogov (1810 – 1881)

[RSc] Saarbrücken, Nancy, Straßburg, Karlsruhe, Schwetzingen, Mannheim, Heidelberg, Stuttgart, Darmstadt, Leipzig waren einige der 70 Stationen, die an der Reiseroute von Nikolai Pirogov lagen. Der russische Militärarzt war während des



Pirogovs Portrait auf einer Medaille „Für humane Verdienste“ der sowjetischen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft, 1979

preußisch-französischen Kriege 1870/71 vom russischen Innenministerium und vom „Verein zur Pflege kranker und verwundeter Krieger“, wie sich die Rotkreuzvereine damals nannten, beauftragt worden, die „Militair-Sanitätsanstalten“ in Deutschland, in Lothringen und im Elsass zu besichtigen. Der zu dieser Zeit schon 60jährige Pirogov gehörte zu den angesehensten Chirurgen des Landes. 1810 in Moskau geboren, studierte er dort, in Berlin, Göttingen und Dorpat (heute Tartu/Estland) Medizin und spezialisierte sich als Chirurg. 1841 wurde er Professor an der Militärmedizinischen Akademie in St. Petersburg. Viele seiner Erkenntnisse und neu entwickelten Methoden im Bereich der Militärchirurgie galten als bahnbrechend. Bereits im Krimkrieg hatte Pirogov 1854, ein Jahr vor dem Eintreffen von Florence Nightingale und ihrer englischen Krankenschwestern, mit 120 Ordensschwestern sich der Kranken und Verwundeten angenommen. Er stimmte mit Florence Nightingale in dem Gedanken überein, dass es für solche Kriegseinsätze eigens dazu ausgebildete freiwillige Krankenschwestern-Korps geben müsse. Zu den von ihm erstmals praktizierten Standards gehören u.a. die Betäubung mit Äther, die wenige Jahre zuvor erfundene Methode, Knochenbrüche mit

Gipsverbänden zu stabilisieren, und das von ihm Krankenzerstreuung genannte System, bei einer großen Zahl von Verletzten die Dringlichkeit der Behandlung festzulegen (heute mit dem französischen Wort Triage benannt). Über seine Reise in das deutsch-französische Kriegsgebiet und zu den Lazaretten in seinem Einzugsgebiet verfasste Pirogov einen Bericht, dessen deutsche Übersetzung 1871 in Leipzig

erschien. Der enthält nicht nur medizinische Fachinformationen, sondern auch allerlei Einzelheiten über die allgemeine Situation. So beschreibt er, mit welchen bürokratischen Schwierigkeiten er als offizieller Abgesandter des Russischen Roten Kreuzes dennoch zu kämpfen hatte. Der Empfehlungsbrief der russischen Großfürstin Jelena an die preußische Königin Augusta, bekanntlich eine der eifrigsten Unterstützer des Roten Kreuzes, öffnete ihm andererseits viele Türen. Das Rote Kreuz fand in diesem Krieg, der zu seinen frühen Bewährungsproben gehört, noch längst nicht überall Respekt: „Der Strassburger Chirurg Herrgott (ein Elsässer), der mich in seinem Lazareth umherführte, versicherte mich, dass die Barbarei der Belagerer sich vor dem rothen Kreuz der Flagge, welche auf dem Lazareth ausge stellt gewesen war, nicht gescheut habe.“ Andererseits wurde der Rotkreuzgrundsatz, dass die Nationalität des Hilfsbedürftigen keine Rolle spielen dürfe, respektiert: „Ein Unterschied in der Pflege Gefangener und eigener Landsleute fand durchaus nicht statt, weder von Seiten der Aerzte oder der Privathilfe, noch von Seiten der Administration.“ Etwas verwundert beobachtet Pirogov das in seinen Augen offenbar etwas groteske Verhalten der zivilen Krankenpflege, weil „doch sämtliche Einwohnerschaft der deut-



Pirogovs Bericht über seine Lazarettbesuche, 1870

schen Städte, und vorzugsweise Berlins, Nichts so sehnlichst wünschte, als gerade Verwundete in ihren Mauern beherbergen zu können; Damen besonders brannten vor Verlangen, ihnen ausschließlich Pflege und Wartung angedeihen zu lassen.“

In seiner russischen und ukrainischen Heimat wird das Andenken an Nikolai Pirogov bis heute in vielfältiger Weise wach gehalten. Im Dezember 1881 starb er auf seinem Landgut in Wišnja in der südlichen Ukraine. □



Sondermarke der russischen Post zum 200. Geburtstag Pirogovs

Ausbildung beim DRK

Neu ab Januar 2011: Lehrgangsanmeldung über www.drk-flaeming-spreewald.de möglich

Lebensrettende Sofortmaßnahmen für Führerscheinbewerber

Blankenfelde
Fahrschule Thiel
Am Brandenburger Platz 35
30. April, 28. Mai, 25. Juni, 23. Juli, 20. August, 17. September

Jüterbog
Fahrschule Reich
An der Tränke 1
werden kurzfristig bekannt gegeben

Königs Wusterhausen
DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
2. April, 17. April, 30. April, 14. Mai, 28. Mai, 18. Juni, 26. Juni, 9. Juli, 23. Juli,

6. August, 20. August, 3. September, 18. September

Lübben
DRK- und THW-Gebäude
Berliner Chaussee 20
16. April, 14. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 13. August, 10. September

Luckau
DRK-Zentrum
Jahnstraße 8
14. Mai, 16. Juli, 10. September

Luckenwalde
Haus BRAHMBUSCHSTRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße

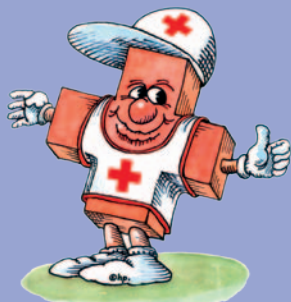
2. April, 16. April, 7. Mai, 28. Mai, 18. Juni, 9. Juli, 30. Juli, 20. August, 10. September

Ludwigsfelde
DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38
9. April, 30. April, 21. Mai, 18. Juni, 2. Juli, 23. Juli, 13. August, 3. September, 24. September

Zossen
Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
9. April, 30. April, 21. Mai, 18. Juni, 2. Juli, 23. Juli, 13. August, 3. September, 24. September

Wichtige Termine im DRK-Kreisverband 2011

2. April, 10.⁰⁰ in Luckau
Ehrungsveranstaltung Blutspender
11. April, 19.⁰⁰
KA Jugendrotkreuz
15. bis 17. April in Zossen
JRK-Kreiswettkampf
16. April, 10.⁰⁰ in Zossen
Ehrungsveranstaltung Blutspender
18. April, 19.⁰⁰ in Gussow
KA Ortsverbände
9. Mai, 19.⁰⁰ in Wildau
KA Wasserwacht
14. Mai
gemeinsame Ausbildung der
Bereitschaften
16. Mai, 19.⁰⁰ in Bestensee
KA Bereitschaften
21. Mai
Großübung KAB „Netzwerk11“
6. Juni, 19.⁰⁰
KA Jugendrotkreuz
8. Juni, 18.⁰⁰ Uhr
AG Blutspendehelfer
18. Juni in Ludwigsfelde
Kreiswettbewerb WW/Bereitschaften
27. Juni, 19.⁰⁰ in Lübben
KA Ortsverbände
1. Juli, 18.⁰⁰ in Luckenwalde
Kreisdelegiertenversammlung
6. August, 9.⁰⁰ Uhr in Luckenwalde
Schulung Webseiten-Redakteur
7. September, 18.⁰⁰ Uhr
AG Blutspendehelfer
27. Oktober, 18.⁰⁰ Uhr
Schulungen für Schatz-
meister OV
7. Dezember,
18.⁰⁰ Uhr
AG
Blutspen-
dehelfer



Erste Hilfe-Training

Königs Wusterhausen
DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
14. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli, 4. August, 1. September, 29. September

Lübben
DRK- und THW-Gebäude
Berliner Chaussee 20
4. April, 21. Juni, 22. August

Luckau
DRK-Zentrum
Jahnstraße 8
19. April, 27. Juni, 20. September

Luckenwalde
Haus BRAHMBUSCHSTRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße
6. April, 13. Mai, 13. Juli, 3. August, 24. August, 16. September

Ludwigsfelde
DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38
19. September

Zossen
Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
19. April, 19. Juli, 30. August

Helfer in der Pflege

Luckau
DRK-Zentrum
Jahnstraße 8
15. August bis 10. Oktober 2011

Luckenwalde
Haus BRAHMBUSCHSTRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße
11. April bis 8. Juni, 11. Oktober bis 6. Dezember 2011

Zossen
Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
7. Februar bis 1. April 2011, 12. September bis 8. November 2011

Erste Hilfe

Königs Wusterhausen
DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
28./29. April, 21./22. Mai, 26./27. Mai, 23./24. Juni, 21./22. Juli, 30./31. Juli, 18./19. August, 15./16. September, 24./25. September

Lübben
DRK- und THW-Gebäude
Berliner Chaussee 20
11./12. April, 6./7. Juni, 15./16. August

Luckau
DRK-Zentrum
Jahnstraße 8
20./21. Juni, 12./13. September

Luckenwalde
Haus BRAHMBUSCHSTRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße
7./8. April, 9./10. April, 11./12. Mai, 9./10. Juni, 25./26. Juni, 6./7. Juli, 17./18. August, 27./28. August, 14./15. September

Ludwigsfelde
DRK-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 38
18./19. Juli, 12./13. September

Zossen
Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
12./13. April, 7./8. Mai, 7./8. Juni, 20./21. Juli, 6./7. August, 6./7. September

Erste Hilfe am Kind

Königs Wusterhausen
DRK-Zentrum
Erich-Weinert-Straße 46
24. und 25. Juni 2011

Luckenwalde
Haus BRAHMBUSCHSTRASSE
Carl-Drinkwitz-Straße
4. und 5. März, 23. und 24. September 2011

Zossen
Rettungswache
An der Gerichtstraße 1
9. und 10. Dezember 2011